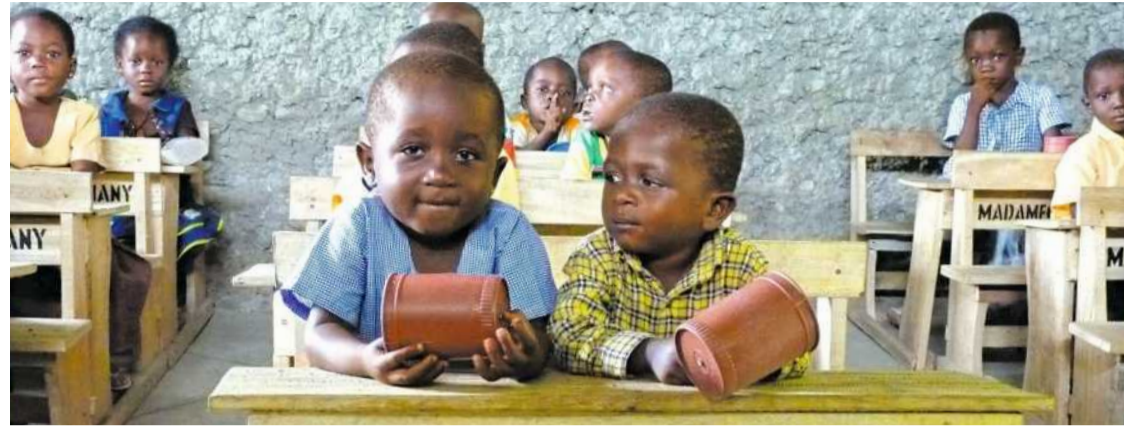


# Die Pflichten einer Königin

Wie aus der deutschen Krankenschwester Bettina Landgrafe eine afrikanische Nana wurde VON BARBARA BACHMANN



Mittagessen im ghanaischen Kindergarten: Eine tägliche Mahlzeit kostet im Monat rund 9 Euro

## Die Preisträger



### Hauptpreis

Ausgezeichnet für seinen Beitrag zur internationalen Verständigung und Versöhnung wird der ehemalige Außenminister, Vizekanzler und Ehrenvorsitzende der FDP **Hans-Dietrich Genscher**.



### Förderpreis

Hilfe zur Selbsthilfe ist das Motto von **Bettina Landgrafe** und ihrem Verein **Madamfo Ghana**, den sie im Jahr 2007 gegründet hat.

Manchmal wacht Bettina Landgrafe morgens auf, ohne zu wissen, auf welchem Kontinent sie sich gerade befindet. Ist sie nun in Apewu, im westafrikanischen Ghana? Oder doch im knapp 7000 Kilometer nördlicher gelegenen Hagen, im Ruhrgebiet? Man könnte meinen, die beiden Orte seien nicht zu verwechseln, aber trotzdem braucht Bettina Landgrafe ein paar Sekunden, bis sie versteht. Die 38-Jährige pendelt zwischen zwei Welten, seit über zehn Jahren schon. Zwischen dem reichen Deutschland, in dem sie geboren wurde, und dem armen Ghana, in dem sie ihre Berufung entdeckt hat: anderen zu helfen.

Heute ist Bettina Landgrafe in der alten Heimat aufgewacht, das erkennt man unter anderem daran, dass sie eine blaue Jeans und einen grauen Pullover trägt. In Ghana kleidet sie sich immer in bunten, einheimischen Stoffen. Die Regale ihrer Hagener Wohnung, in der sie in diesem Jahr gerade mal drei Monate verbrachte, sind vollgestellt mit holzgeschnitzten Giraffen und Elefanten, an den Wänden hängen afrikanische Bilder.

Bettina Landgrafe ist in Deutschland diplomierte Krankenschwester, in Afrika eine Königin, die erste weiße »Nana«. Das macht sie zur Respektsperson auf Lebenszeit, ihren drei Monate alten Sohn Klaus von Geburt an zum Prinzen. Als Nana ist sie die weibliche Führungsfigur des Dorfes Apewu. Mit dem Titel dankten sich die Bewohner für Landgrafes Einsatz, der vor 13 Jahren begann. Nach Ghana kam sie damals als Freiwillige, um »ein bisschen zu helfen, ein bisschen Urlaub zu machen«. Schnell merkte sie, dass das nicht möglich war.

Also machte sie sich an die Arbeit. Sie ließ Toilettenanlagen installieren und Brunnen bohren, später Schulen sanieren und Kinder aus der Sklaverei von Fischen befreien. Die finanziellen Mittel sammelte sie zu Beginn noch im Freundeskreis. 2007 gründete sie den Verein Madamfo Ghana. »Freunde Ghanas«, mittlerweile generiert er Spenden in Höhe von einer knappen Million Euro im Jahr. Kürzlich wurde die erste Solarwasserversorgung für eine ganze Region errichtet. Das Schulpatenprogramm ermöglicht 400 jungen Leuten eine Ausbildung. In Zusammenarbeit mit der deutschen Regierung baut Madamfo Ghana

Kindergärten, mit dem BVB errichtet der Verein einen Fußballplatz.

Ein überdurchschnittlich ausgeprägtes Gerechtigkeitsempfinden treibe sie an, sagt Bettina Landgrafe. Wut hätte sie auf ihrer ersten Afrika-Reise gepackt. So viel Leid und Missstände. Gleichzeitig habe sie eine Herzlichkeit, eine nicht gekannte Gastfreundschaft erfahren. »Hier bin ich zu Hause«, dachte sie. Zurück in Hagen, grübelte sie schon nach zwei Tagen, wie sie den nächsten Flug nach Afrika finanzieren könnte. »Damals begann meine innere »Zerrissenheit« zwischen Deutschland und Ghana«, sagt sie.

In Deutschland fühlt sie sich oft als Getriebene. »Afrika hingegen bremsst mich aus.« Dabei erwecken ihre Projekte in Ghana eher den Eindruck, als sei sie dort ständig in Bewegung. Seit sie sich hauptberuflich in dem Land engagiert, hat sie keinen Urlaub mehr gemacht. An ihrer Seite stehen die Dorfbewohner, acht Mitarbeiter und viele Freiwillige. Gäbe es ihr Baby nicht, wäre Bettina Landgrafe derzeit weder in Deutschland noch in Ghana anzutreffen. Sie würde das

Ebola-Virus bekämpfen. »Ich ärgere mich so, dass ich nun nicht nach Liberia fahren kann.«

Bettina Landgrafe sagt, sie sei mit einem afrikanischen Herzen in Deutschland geboren. Mit den Jahren fühlt sie sich mehr als Ghanaerin denn als Deutsche, sie hasst Kälte und Regen, mit Stromausfall und schlechten Internetverbindungen hingegen kann sie umgehen. Sogar ihre afrikanischen Freunde sagen: »Du bist ghanaischer als wir.« Aber manchmal schlägt die europäische Herkunft doch durch: Wenn sie sich weigert, als Krankenschwester Neugeborene zu beschneiden. Wenn ihr das Essen Bauchschmerzen bereitet, weil sie zwar ein afrikanisches Herz hat, aber keinen afrikanischen Magen.

2011 hat sie ihre Erlebnisse in einem Buch veröffentlicht: *Die weiße Nana. Mein Leben für Afrika*. 2013 feierte sie ihr zehnjähriges Königinnenjubiläum, ein rauschendes Fest. Warum hilft sie? »Zu Beginn hat mich die Gesamtsituation so aufgeregt. Dass niemand etwas tut, konnte ich nicht akzeptieren.« Einmal angefangen, höre sie nicht mehr auf. Königin zu sein, das verpflichtet.

## VERSCHWÖRUNG DER WOCHE

# Heute Gay, morgen King

Schwule und Lesben wollen die Weltherrschaft erobern VON MERLIND THEILE

Für die Anhänger der Theorie, dass Homosexuelle die Macht übernehmen wollen, muss das Jahr 2014 eine Art Armageddon gewesen sein. Sport, Wirtschaft, Politik: In praktisch jeder der letzten Bastionen heterosexueller Männlichkeit brach der Dämon der gleichgeschlechtlichen Liebe ein. Mit Thomas Hitzlsperger outete sich der erste deutsche Fußballprofi. Tim Cook, Chef des Weltkonzerns Apple, bekannte sich ebenfalls zu seiner Homosexualität. Und dann folgte mit dem lettischen Außenminister Edgars Rinkēvičs auch noch der erste führende Politiker eines baltischen Staates, womit nun sogar die ehemalige Sowjetunion betroffen ist – lauter Belege für die globale Unterwanderung der natürlichen Ordnung durch finstere, also schwullesbische Mächte.

So sehen es zumindest jene, die an die Existenz einer »Gay Agenda« glauben. Nach dieser Theorie sind Schwule und Lesben nicht einfach schwul oder lesbisch, sondern getrieben von einem Masterplan. Sie verfolgen das Ziel, immer mehr Menschen zur Homosexualität zu bekehren, um so die traditionelle Familie zu zerstören, die Kirchen zu entmachten oder auch die Pädophilie zu legalisieren. Diese Ansichten vertritt zum Beispiel der US-Amerikaner James Dobson, konservativer Evangeliker und Direktor des Netzwerks Focus on the Family, der mit seiner täglichen Radiosendung nach eigenen Angaben 200 Millionen Menschen in 164 Ländern erreicht.

Aus Sicht der christlichen Fundamentalisten liegen die Mittel, mit denen die Homosexuellen ihre Ziele verfolgen, klar auf der Hand: Sie thematisieren ihre Neigung forsch in der Öffentlichkeit. Sie stellen sich selbst als sympathische Opfer dar und nicht als aggressive Herausforderer. Sie lassen Schwule gut und Schwulengegner schlecht aussehen. Sie betreiben Fundraising. Wenn das alles keine Belege für höhere Ziele sind!

Die Angst vor der schwulen Weltverschwörung wohnt aber nicht nur im Bible Belt der USA, sondern auch beim politischen Erzfeind. Im Russland des Wladimir Putin gilt das »schwule Europa« (Gayropa) längst als Gefahr für das eigene System. Unter dem Titel »Die neue Weltklasse – eine Herausforderung für die Menschheit« schrieb Bahnchef Wladimir Jakunin, ein Gefolgsmann Putins, schon zwei Jahre vor Conchita Wurst, dass die Förderung nicht traditioneller Sexualbeziehungen

»Teil des Transformationsprozesses der menschlichen Gemeinschaft in eine fügsame Herde« sei, die von einer »neuen Weltfinanzelite« angeführt werde, einer Klasse »globaler Oligarchen« (womit Jakunin eine bemerkenswerte Zusammenführung der Gay Agenda mit dem ohnehin schon gefürchteten Kapitalismuskragen gelang). Und schließlich zeigt auch ein Blick in die arabischen Länder, wo Homophilie ebenfalls kein Breiten-sport ist: Die Gay Agenda ist eine Verschwörungstheorie von Weltrang.

Besonders beliebt ist sie dort, wo bestehende Ordnungen ins Wanken geraten. Es ist ja tatsächlich so, dass in den westlichen Industrienationen, zumal in den Großstädten, immer mehr Ehen geschieden und immer weniger Kinder geboren werden. Fakt ist auch, dass die russische Wirtschaft kränkelt und die alten Eliten in vielen arabischen Ländern vom Volk entmachtet wurden. Dafür gibt es aber die unterschiedlichsten Gründe, und wie immer, wenn die Wirklichkeit zu komplex erscheint, haben Verschwörungstheoretiker ein leichtes Spiel: Sie präsentieren ein klares Feindbild – in diesem Fall die Homosexuellen, die das ganze Chaos überhaupt erst angestiftet haben. Das dient der Abgrenzung und stärkt die eigene kollektive Identität.

In Russland geht die Propaganda so weit, dass schon von der »repressiven Minderheit« und vom »schwulen Totalitarismus« gesprochen wird. Putins Logik geht so: Die Gleichstellung homosexueller Partnerschaften bedeute nicht nur eine »Zerstörung traditioneller Werte«, sondern sei auch »essenziell undemokratisch«, weil gegen den vermeintlichen Willen der Mehrheit durchgesetzt. Damit wird den Gegnern im Westen das abgesprochen, was ihr Wesen im Innersten ausmacht: die Demokratie. Russland dagegen räumt der Mehrheit Vorrang ein und wird so zum eigentlichen Hüter demokratischer Spielregeln. (Das wesentliche Demokratieprinzip, gerade Minderheiten besondere Rechte und Schutz zu gewähren, lässt Wladimir Putin freilich unter den Tisch fallen.)

Nur, die Theorie von der Gay Agenda hat eine große Schwäche: Wenn Schwule und Lesben die Weltherrschaft anstreben und dafür immer mehr Heteros bekehren – müsste ihre Zahl dann nicht exponentiell steigen? Dafür gibt es in der Wissenschaft keine Belege. Homosexuelle werden nicht mehr, sie zeigen sich höchstens offener. Und das ist auch gut so.

Kommen lustig daher, aber: Sind Homosexuelle gefährlich und bedrohen die globale Ordnung?

Bundesministerium für Gesundheit

GUTE PFLEGE  
Darauf kommt es an

2014

2015

Was ändert sich in der Pflege zum 1. Januar?

2,4 Milliarden Euro für Leistungsverbesserungen bei der Pflege zu Hause und in Altenpflegeeinrichtungen, zum Beispiel:

- bis zu 4.000 Euro Zuschuss für altersgerechten Wohnungsbau (bisher bis zu 2.557 €) pro Maßnahme.
- bis zu 45.000 statt derzeit 25.000 Betreuungskräfte in stationären Einrichtungen.

www.das-aendert-sich-2015.de

Hermann Gröhe Bundesgesundheitsminister

#Pflegestärkungsgesetz Informieren Sie sich!

Sie möchten weitere Informationen zu den Änderungen zum Jahreswechsel? [www.das-aendert-sich-2015.de](http://www.das-aendert-sich-2015.de) oder 030 / 340 60 66 - 02

Nichts verpassen im neuen Jahr: Bleiben Sie auf dem Laufenden!